

Auerthal = Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M.
durch die Post 1 M.

Mit 3 Familienblättern: Frohsinn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemöller in Aue (Grüßberg).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Insertions
Die einpaltige Corputzeile 10 M.
amtliche Inserate 25 M., die Corputzeile,
Reklamen pro Zeile 20 M.
Alle Postanfragen und Anzeigerträger
nehmen Bestellungen an.

No. 54.

Mittwoch, den 5. Mai 1897.

10. Jahrgang.

Öffentliche Impfungen in Aue.

Die öffentlichen (unentgeltlichen) Impfungen im Impfbezirk der Stadt Aue, einschließlich des neu angeschlossenen Stadttheils Aue in diesem Jahre in der städtischen Turnhalle wie folgt statt.

Es werden geimpft

Mittwoch, den 5. Mai 1897, Nachmittags 1/3 Uhr,
die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben
A bis mit F beginnen.

Mittwoch, den 12. Mai 1897, Nachmittags 1/3 Uhr,
die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben
G bis mit K beginnen.

Mittwoch, den 19. Mai 1897, Nachmittags 1/3 Uhr,
die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben
L bis mit R beginnen.

Mittwoch, den 26. Mai 1897, Nachmittags 1/3 Uhr,
die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben
S und T beginnen.

Mittwoch, den 2. Juni 1897, Nachmittags 1/3 Uhr,
die Kinder, deren Familiennamen mit den Buchstaben
U bis mit Z beginnen.

Die geimpften Kinder sind 1 Woche nach der Impfung im Impflocal dem
Impfärzte Herrn Dr. Matthesius zur Besichtigung vorzustellen, sodas also
die Impflinge vom 5. Mai am 12. Mai Nachm. 1/4 Uhr vorgestellt werden.

12. "	19. "	1/4 "	"	"
19. "	26. "	1/4 "	"	"
26. "	2. Juni	1/4 "	"	"
2. Juni	9. "	1/4 "	"	"

Impfpflichtig sind:

- 1., die im Jahre 1896 in Aue und in dem neuangeschlossenen Stadtteil geborenen Kinder,
- 2., die während des Jahres 1896 dazulbst zugezogenen ungeimpften Kinder,

3., die im Jahre 1896 wegen Krankheit zurückgestellt oder ohne Erfolg geimpften Kinder
Diejenigen Kinder, welche
a., die natürlichen Blattern überstanden haben,
b., ohne Gefahr für ihr Leben oder ihre Gesundheit 3. J. nicht geimpft werden
können,
c., von anderen Ärzten als dem Impfärzte in gleichmäßiger Weise bereits geimpft
sind oder während des laufenden Jahres noch geimpft werden sollen, sind vom
Erscheinen zu dem anberaumten Impftermin befreit.

es müssen jedoch deren Angehörige Anzeige über den Grund des Ausbleibens der
Impflinge durch Vorlegung des Impfscheines oder des ärztlichen Befreiungsgeng-
nisses bis zum Impftermine, spätestens aber bis zum 31. Dezember 1897 hier er-
staten.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder impfpflichtiger Kinder werden zu
pünktlicher Beachtung dieser Vorschriften ermahnt unter Hinweis darauf, das An-
terlassungen mit Geld bis zu 50 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden.
Aue, den 1. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Krepschmar. Morgenroth.

Reisig-Auktion auf Pfannenstieler Revier.

Im Gasthofe zum „Wilden Mann“ in Oberpfannenstiel sollen

Freitag, den 7. Mai 1897 von Nachm. 2 Uhr ab

198 Rm. Schneidreißig, aufbereitet in Abth. 14, 15 und 17

gegen Baarzahlung und unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Pfannenstiel.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Beobachtungen von Insekten, Tausendfüßler, und der Redaction
Preis willkommen.

Am Sonnabend fand das Begräbniß unseres verehr-
ten Mitbürgers, des Herrn Maschinenfabrikant Ernst
Gehner vom Trauerhause aus unter großer Theil-
nahme der Bürgerschaft, sowie der Beamten und der
gesamten Arbeiterklasse seiner ausgedehnten Etablisse-
ments statt. Auch die wohl. Stadtvertretung ehrte den
Verstorbenen durch fast vollständige Theilnahme am Be-
gräbniß. Von Nah und Fern waren Trauernde herbei-
geströmt, die nicht allein den Bekannten und Geschäft-
sfreunden, sondern den genialen Erfinder, den umsichtigen
Großindustriellen in dem Berewigten ehrten. Ein end-
loser Trauerzug bewegte sich zu dem, diesen Tag so stil-
len Fabrikhof hinaus. Der Berewigte war es, der in
unserem Auerthale die Maschinenindustrie eingeführt hat.
In seiner Fabrik sind so Viele ausgebildet worden, die
später das Etablissement verließen und jetzt selbst
einflußreiche Fabrikherren geworden sind. Ein streb-
amer Geist und geschulter Arbeiterstamm ist in den Ge-
nerischen Etablissements herangebildet worden, der eine
kräftige Stütze der Eisenindustrie unseres Thales bildet.
Ehre dem Andenken des theuren Entschlafenen!
Wäge ihm die Erde leicht werden.

Wie wir hören, wird vom 1. Oktober ab auch auf un-
serer Station die Bahnhofsperre bestimmt eingeführt.

Am vergangenen Sonnabend bildete sich ein
Berein „Cavallerie und berittene Artillerie von Aue u.
Umgebung“. Aufnahmeberechtigt in den neuen Verein
sind alle ehrenvoll verabschiedeten Kameraden, welche bei
einem Cavallerie- oder Artillerie-Regiment und Trainba-
tillon gedient haben, von letzteren beiden Truppentei-
len aber nur, wenn dieselben als Fahrer vom Sattel aus-
gebildet sind. Der erste Abend, welcher von zahl-
reichen Kameraden besucht war, wurde mit einem drei-
fachen Hoch auf unsern allverehrten Landesvater Sr.
Maj. König Albert beschlossen. — Wäge der neue
Berein, welcher die Ziele eines jeden anderen Militär-
Bereins verfolgt, kräftig blühen und gedeihen und kräftige
Unterstützung der Kameraden finden und unserer im-
mermehr aufstrebenden Stadt zur Herde gereichen. —
Mit Gott für König u. Vaterland wolle das Loosungs-
wort des Bereins „Cavallerie u. berittene Artillerie“ im-
mer bleiben.

Zu den drei bestehenden Rgl. sächs. Militärverei-
nen im Auerthale haben sich im Laufe der letzten Jahre
noch die Kampfgenossen, neuerdings die Rgl. sächs. „Gre-
nadiere“, welche am Donnerstag den 1. Familienabend
unter reger Theilnahme im „Blauen Engel“ feierten,
und der Rgl. sächs. Militärverein „Cavallerie, Artillerie
und Train“ gestellt, sodas jetzt 6 Militärvereine mit
gleichen Zielen im Auerthale bestehen, vor 8 Jahren
war es ein einziger. Man spricht auch davon, das sich
noch ein Neunter unter dem Namen „Schützen und Jä-
ger“ bilden will, sodas dann alle Waffengattungen ver-
treten sind. Rechnen wir noch den „Deutschnationalen
Jugendbund Auerthal“, der mit 22 Mitgliedern dazul-

ins Leben getreten ist, zu den patriotischen Vereinen, so
muß man sagen, das die vaterländischen Gesinnungen
im Auerthale in den letzten Jahren sich sehr gekräftigt
haben.

Die Maiseier ist im Auerthal sehr ruhig verlau-
fen, nur im Schneeberger Stadtwalde am Floßgraben
auf Auer Seite hatte die Festpartei ein Demonstra-
tionszeichen in Gestalt einer rothen Fahne auf einen
hohen Baum gehängt, die im Laufe des Vormittags
wieder beseitigt worden ist. In der Nacht vom Sonntag
zum Montag sind hier einige Verhaftungen vorgenom-
men worden. Zum Theil waren es Arbeiter vom Schie-
maer Bahnbau, die hier in betrunkenem Zustand Stan-
dal verübten, zum anderen Theil waren es einige hier
wohnhafte Arbeiter, die gelegentlich auf dem Nachhau-
wege von der Tanzmusik vom Brännlaßgaur in einem an-
der Schneegerstraße gelegenen Grundstück heimlich Ein-
trich hielten und sich in diebstahlischer Absicht an fremden
Eigentum vergriffen haben sollen.

Sr. Maj. der König hat den Herren Blausarben-
werksdirektor Bischoff in Pfannenstiel, Blausarbenwerks-
direktor Edelmann in Oberplema und Oberpfarzer Vogt
in Kirchgberg das Ritterkreuz I. Kl. d. Albrechtsordens ver-
liehen; ferner das Ritterkreuz II. Kl. desselben Ordens
den Herren Bahnhofinspector Hamann in Schwarzenberg
und Bürgermeister Regler in Scheideberg. Mit dem Al-
brechtskreuz wurden ausgezeichnet die Herren Förster Gar-
ten in Johanngeorgenstadt und Untersteuereinenehmer
Reuter in Schwarzenberg. Das allgemeine Ehrenzeichen
erhielten die Herren Ortsrichter Richter in Albernau,
Baldwarter Lässig in Vodaau, Baldwarter Viertel
in Gierlein, Gemeindevorstand Wey in Markersbach
und Weißwaarenfactor und Kaufmann Boigt in Garten-
stein.

Zur Erleichterung des Besuches der Sächsisch-
Thüringischen Gewerbe- und Industrie-Aus-
stellung in Leipzig werden in dem Verwaltungsbereiche
der sächsischen Staatsbahnen die folgenden Fahrpreis-Ver-
günstigungen eintreten:

1. Auf allen Stationen, die Fahrarten des gewöhn-
lichen Verkehrs nach Leipzig (Bayrischer oder Dresdner Bahn-
hof) besitzen, werden während der Dauer der Ausstellung an
jedem Mittwoch und Sonnabend besondere Rückfahrarten I.
bis III. Wagenklasse verabreicht, die den Preis der einfachen
Fahrart haben und ebensolange wie die gewöhnlichen Rück-
fahrarten gelten; die Ausgabe beginnt Sonnabend, den 1.
Mai. Der Verkauf dieser Karten ist jedoch ausgeschlossen am
5. Juni (Pünktformabend) und 17. Juli (erster Sonnabend
der großen Ferien). Die Rückfahrarten von den weniger
entfernt von Leipzig liegenden Stationen sind zu gewöhnli-
chen Personenzügen, die Rückfahrarten von weiterliegenden
Stationen auch zu Schnellzügen, die die entsprechende Wa-
genklasse führen, benutzbar. Inhaber von Rückfahrarten der
ersten Gattung können zur Reise auch Schnellzüge gegen
Abgabe der tarifmäßigen Zuschlagarten wählen. Aus Be-
triebsrückichten sind jedoch folgende Schnellzüge für Inhaber
beider Fahrartengattungen überhaupt nicht benutzbar: 8, 18,
19 und 20 der Linie Leipzig—Dresd., die Züge 208 und 218
der Linie Leipzig—Eger, die Züge 101a und 181 der Li-

nie Leipzig—Dresden, die Züge 110 und 124 der Linie
Vodenbach—Leipzig und der Zug 244 der Linie Görlitz—
Dresden. Der Preis der auch zu Schnellzügen gültigen
Rückfahrarten ist nach dem höheren Schnellzugtarif bemessen.
Die Fahrart darf nicht unterbrochen werden; geschloßene
dennoch, so wird die Rückfahrart für die Dauer- und zur
die Rückreise ungültig. Die Rückfahrt ist spätestens bis 12
Uhr nachts des letzten Geltungstages anzutreten und kann et-
mal gegen Vermerk des Stationsvorstandes innerhalb der
Kartengültigkeit unterbrochen werden. Anspruch auf Gepäck-
freigewicht geben die zu gewöhnlichen Personenzügen gültigen
Rückfahrarten nicht, wohl aber die auch zu Schnellzügen ge-
nützbar Rückfahrarten, und zwar in dem üblichen Umfang.
Kinder bis zum vollendeten 10. Lebensjahre genießen die ge-
wöhnlichen Vergünstigungen auch bei Lösung der in Rede stehen-
den Rückfahrarten.

2. Für gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen kann
eine Fahrpreisermäßigung in der Form eintreten, das an
Werktagen Rückfahrarten ausgegeben werden, die den kor-
rekten Militärfahrpreis haben und ebensolange wie die ge-
wöhnlichen Rückfahrarten gelten. Voraussetzung ist, das
die Reise unter sachverständiger Führung erfolgt, das sich
wenigstens 10 Personen beteiligen und das der Arbeitgeber
oder Betriebsleiter bei der Betriebs-Oberinspektion, zu dem
Bezirk die Reiseantrittsstation gehört, einen schriftlichen An-
trag mit eingehender Begründung stellt. Die Reisekosten
samt auch aus Arbeitern bestehen, die bei verschiedenen An-
betrieben desselben Ortes und des gleichen Gewerbebezirks
in Arbeit sind. Mit diesen Rückfahrarten ist lediglich die
4. Wagenklasse der sie fahrplanmäßig führenden Züge zu be-
nutzen. Die Fahrart ist gemeinsam ohne Unterbrechung aus-
zuführen, während die Rückfahrt einzeln geschloßen und ein-
mal gegen Vermerk des Stationsvorstandes innerhalb der
Kartengültigkeit unterbrochen werden kann. Uebergeben
eine höhere Wagenklasse oder auf einen Zug mit höherem
Fahrpreisen ist auch gegen Lösung von Zuschlagarten aus-
geschlossen. Gepäckfreigewicht wird auf die Arbeitarten nicht
zugelassen.

Ämtliche Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums zu Aue vom 30. April 1897.

Vorsitz Herr Fabrikant Pappst.
Bezüglich der Schwarzenbergerstraße blieb Collegium
bei seinem Beschlusse vom 14. April 1897 stehen, dieselbe
19 m breit, mit Fußweg ohne Vorgärten auf beiden
Seiten anzulegen. — Verbreiterung des Niedererschlemer-
Weges wurde nach Gutachten des Bauauschusses genehmigt.
— Zur Herstellung von Platanen über das Erzgebirgs-
denkmal genehmigte man eine Beihilfe von 80 M. dem
Erzgebirgsvereine zu überweisen. — In der Gasosen-
Angelegenheit erstattete die hierzu ernannte Commission
Bericht über die mit dem Gasosen nach Münchner-System
bei der Gasanstalt Leipzig-Vindenu gemachten Erfah-
rungen. Dasselbe Commission wurde beauftragt, um auch
in Annaberg bei der Gasanstalt noch Erfundigungen
über Hesse-Didler System einzuholen. In geheimer Si-
tzung wurde ein Gesuch um Kohnerhöhung, 4 Steuer-Er-
lässung, 1 Armenunterstützungsgesuch genehmigt.

Rühberg. Ein Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Rühberg ist am 24. April, dem 850. Jahrestage jener Schlacht, in aller Stille enthüllt worden. Das Denkmal befindet sich bei dem Vorwerke Meibitz in der Annaburger Heide an der Stelle, an der Kaiser Friedrich von Sachsen von den Kaiserlichen gefangen genommen wurde. Schon im Jahre 1848 hatte der Besitzer des Vorwerks, Generalleutnant v. Schaper an jener Stelle ein Denkmal setzen lassen, es war aber von unwilligen Händen zertrümmert und umgestürzt worden.

Wagen. Dieser Tage fand hier die Grundsteinlegung zum wendischen Volksbause, Serbiska Katiha, statt. Das Haus soll den Brennpunkt des öffentlichen Lebens der Wenden bilden, eine Bibliothek, Lesehalle, Archiv, Museum und Druckerei beherbergen, auch für Versammlungen dienen. Da die verfügbaren Mittel zum Bau nicht reichen, hofft man, daß die Slawische Gesellschaft in Petersburg eine Beihilfe zahlen wird. Die Zahl der Wenden in der Gegend beträgt etwa 200 000. Sie stehen dem Deutschen feindselig gegenüber, werden ihre Auswanderung aber wohl kaum verhindern können.

Preisch (Ebe). Von einem argen Lotterietisch wurde eine Gastwirtsfamilie betroffen. Ohne Wissen seiner Frau spielte der Mann einen Losanteil in einer Lotterie; bei der vorletzten Ziehung kam das Los mit dem Einzahlungsbetrag heraus, es wurde dem Spieler seitens des betreffenden Kollektors ein neues Los zur letzten Klasse überlassen. Das erfuhr die Frau, und da sie Lotteriespiel nicht liebte, so entschloß sich der Mann, das Los wieder zurückzugeben und das Geld einzufordern. Hierbei aber waren einige Tage vergangen und inzwischen der letzte Ziehungstag der letzten Klasse herangekommen. Abends war das Los abgehandelt, am darauffolgenden Tage vormittags bekam der Spieler eine Depesche, nach welcher das neue Los gewonnen hatte und auf seinen Teil 30 000 Mk. seien; das Los war aber nicht mehr im Besitze des Betroffenen.

Widua. Die hiesige Kaserne ist in der Nacht zum Freitag vollständig niedergebrannt, nur die Umfassungsmauern stehen noch. Die Soldaten sind in den umliegenden Lokalitäten untergebracht. Wie verlautet, sollen drei Soldaten erheblich verwundet sein.

Blödingen. Ein für den Jäger und Naturforscher gleich interessanter Fall einer Vergiftung ist hier vorgekommen. Der Hund des Apothekers Sacconi fing im Walde einen Regenmolch (Feuersalamander), schwarz, gelb gefleckt und verlegte denselben. Das gereizte Tier spritzte nun einen ätzenden Saft aus seinen Drüsen auf dem Rücken in den Rücken des Hundes, bei dem sich alsbald alle Anzeichen einer Vergiftung einstellten. Nach Verlauf einer Stunde war der Hund tot.

München. Mit dem 1. Mai tritt die Petrolsteuer auch auf einer Anzahl Hauptlinien der bayerischen Bahnen in Wirksamkeit. Die Passagiere werden dann durch Fahrscheinkontrollen darauf geprüft, ob sie Karten haben und in den richtigen Wagonklassen sitzen. Bisher hatten die Kontrolleure allein diese Kontrolle zu üben.

Wisa. Alle Deutschen sind zwar vor dem Geiz gleich, aber nicht vor den Kassenmessern in Wisa. In den dortigen Barbiergeschäften ist nämlich folgender „Kassentarif“ angeschlagen: Für Honorarionen 20 Pfg. — für den Mittelstand 15 Pfg. — für Arbeiter 10 Pfg. Die Unterschiede in der Preisliste sollen sich besonders in der Schärfe der Messer fühlbar machen. Die Hauptbeschwerde liegt in der Durchführung dieses Tarifs für den Barbierherrschaft, seine Kunden richtig zu beurteilen, was sogar bei den Einheimischen nicht leicht fallen soll; denn man erzählt sich, es sei vorgekommen, daß ein Lissauer bei Beginn des Monats in der ersten, am 15. in der Mittelstandsklasse und am letzten nach dem Arbeiterarif sich rasieren ließ. Noch verwirrender aber wird die Sache natürlich, sobald ein Fremder auf der Bildfläche erscheint.

Wiesel. Keine Gemeindeforderungen zu zahlen, werden sich außer dem Dorfe Preußisch wohl nur noch wenig Ortschaften rühmen können. Seit

zwei Jahren sind von den Bürgern dieser Gemeinde weder Abgaben gefordert noch gezahlt worden. Gemeindevorstände, aus dem etwa die Abgaben bestritten werden könnten, besteht Preußisch nicht; auch dürfen Bier-, Hund- und Lustbarkeitssteuern nicht eingeführt werden, weil das gegenwärtige Gemeindeoberhaupt in uneigennützigster und liebenswürdigster Weise sämtliche bisherigen Gemeindeforderungen (etwa dreitausend Mark) aus eigener Tasche bezahlt hat!

Thorn. In Weibisch brach während der Nacht zum Freitag in einem Schuppen ein unbedeutendes Feuer aus. Drei Personen, die in einem angrenzenden Gebäude schliefen, erlitten infolge des eingebrungenen Rauches, bevor ihnen Hilfe gebracht werden konnte.

Prag. Nächste dem Tunnel der Wodraner Lokalbahn hat sich die 18 Jahre alte Schülerin Masalla Korina vor dem Herannahen eines Eisenbahnwagens auf die Schienen gelegt. Der Zug trennte ihr den Kopf vom Rumpfe. Als Ursache des Selbstmordes gab die Mutter des Mädchens an, daß ihre Tochter sich wiederholt geküßert habe, daß sie sich wegen Abneigung gegen den Schulbesuch das Leben nehmen werde.

London. Der Erbinde der vor drei Jahren verstorbenen Hansard-Gesellschaft, Horace Bottomley, hat jetzt angekündigt, daß er den Aktienären der von ihm geleiteten oder richtiger irreführender Gesellschaft 250 000 Pfund aus seiner Tasche schenken wolle; verpflichtet sei er dazu nicht. Bottomley soll an westaustralischen Minen viel verdient haben. Jetzt will er wieder ins öffentliche Leben treten.

Rom. Das in Rom lebende Fräulein von Humboldt, die Tochter Wilhelms v. Humboldt, ist am 26. April gestorben.

Mons. Ein in der belgischen Grenzgemeinde Marcon als Bauernknecht arbeitender französischer Deserteur Trivier hatte in den letzten Tagen auf einem Grundstück seines Herrn jenseit der Grenze zu thun und wurde hierbei von zwei französischen Gendarmen aus Waive überfallen. Trivier stieß auf belgisches Gebiet zurück, allein die beiden Franzosen folgten ihm nach und machten ihn 210 Meter von der Grenze dingfest. Nach dem französisch-belgischen Abkommen dürfen die Gendarmen beider Länder bei Verfolgung von Verbrechern die Grenze jedoch nur auf 200 Meter überschreiten, und so verwahrte sich Trivier gegen seine Verhaftung. Die Entfernung wurde darauf durch den Postgebiener von Waive und die Grenzbesitzer vermessen, wobei sich ergab, daß die Distanz des belgischen Gebietes ihre Bestimmung tatsächlich „um 10 Meter“ überschritten hatten. Die Gendarmen zogen es unter diesen Umständen vor, ihren schamlosen Landmann laufen zu lassen.

Higa. Auf der Düna stießen gegen 200 Holzflöße zusammen. Zwanzig Floßführer sind ertrunken.

Geriichtshalle.

Frankfurt. Einen Vertrauensbruch beging der Agent R. Er und ein anderer Agent hatten in Gemeinschaft Häuser und Geschäfteverkäufe vermittelt und die Provision geteilt. Bei dem Verkauf einer Fleischhandlung ließ sich der Angeklagte von der Brauerin eine Provision von 65 Mk. zahlen, ohne Halbpakt zu machen. Das Gericht erkannte auf acht Wochen Gefängnis. Der Fall mag zur Warnung dienen!

Mainz. Wegen bedeutender Beiträgerien verurteilte das Landgericht den Kommis M. aus Fulda, Sohn einer achtbaren Familie, zu einer Zuchthausstrafe von 8 1/2 Jahr, 1050 Mk. Geldbuße oder noch 7 Tage Zuchthaus und fünf Jahr Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Beschuldigte hat die Beiträgerien in Mainz, Worms und Darmstadt verübt; u. a. gab er sich für den ersten Gehilfen eines Rechtsanwalts in Frankfurt aus und schwindelte als solcher einer Wormser Dame namhafte Geldbeträge ab.

Veräußerungsmittel.

Auf der vor kurzem in Berlin abgehaltenen Versammlung der Chirurgischen Gesellschaft

wurden interessante Mitteilungen über die Veräußerungsmittel gemacht, die auch für den Laien von Interesse sind, zumal ja jetzt schon bei geringfügigen Zahn-Operationen zur Veräußerung des Leidenden geschritten wird. Der Sekretär der genannten Gesellschaft gab nun bekannt, daß 85 Berichte über 58 769 in den letzten zwei Jahren vorgekommene Zahn-Operationen eingelaufen seien. Am meisten überragen die Chloroform-Narkosen — rund 27 000, auf die 29 Todesfälle entfielen —; dann kamen etwa 19 000 Äther-Narkosen — mit drei Todesfällen —, 5890 Chloroform-Äther-Narkosen — ohne Todesfall —, 5000 Narkosen mit Morphin-Chloroform und -Alkohol (sogen. Würoth-Mischung — ebenfalls ohne Todesfall —, ferner 996 Bromoäthyl-Narkosen — gleichfalls ohne Todesfall. Im ganzen erfolgten also 32 Todesfälle infolge der Narkose, aber ein Todesfall auf 1836 Narkosen. Die Statistik war im Jahre 1891 begonnen worden; seitdem wurden im ganzen 327 593 Narkosen mit 134 Todesfällen angemeldet, oder ein Todesfall auf 2444. Vergleicht man aber die Gefährlichkeit aller Veräußerungsmittel miteinander, so erhält man folgendes Bild: Am ungefährlichsten ist die Narkose mit Chloroform und Äther (1 Todesfall auf 7594 Narkosen); sodann kommen Bromoäthyl (1:5228), Äther (1:5019), Würoth-Mischung (1:3897), Chloroform (1:2039), Pentol (1:213). Pentol wird bisher seit Jahren nicht mehr verwendet. Beobachtungsweise haben die Fälle des Ablebens in der Narkose im Verhältnis zugenommen, besonders bei der Chloroform-Narkose; bei dieser war die Mortalität gerade in der letzten Zeit größer denn je; denn 1897 fiel ein Todesfall schon auf 1126 Narkosen, 1895 1 auf 1300, 1896 1 auf 1400, 1894 1 auf 1900, 1892 1 auf 2300, 1891 1 auf 2700, und 1893 1 auf 4200 Narkosen. Dagegen hat die Sterblichkeit bei Äther-Narkosen in letzter Zeit fast abgenommen; sie betrug 1897 1:6700, 1891 bis 1894 1:5609, 1895 1:3100, 1896 1:2600. Erfolgt der Tod in der Chloroform-Narkose, so handelt es sich in der Regel um Herzkomplikationen; bei der Äther-Narkose aber führen in der Folge auftretende Lungenentzündungen manchmal den Tod herbei. Die Chirurgische Gesellschaft hat beschlossen, diese Statistik fortzuführen.

Aus London.

In der Revue des Revues findet sich ein interessanter Artikel über allerlei englische Besonderheiten. Der Verfasser des Artikels stellt zunächst fest, daß verschiedene eigenartige Verbrechen in dem kultivierten England weit häufiger vorkommen als selbst in gänzlich ungebildeten Ländern. So steht z. B. die „Engelmacherei“ in England in höchster Blüte. Gegen eine Summe von 290 bis 800 Mk. kann man sich dort zu jeder Zeit eines unbequemeren Kindes entledigen; man findet leicht eine gute Frau, die das Kind „adoptiert“. Und dann ist's aus! Der im vorigen Jahre stattgehabte „Sensationsprozess Annie Dyer“ spricht ganze Bände. In kurzer Zeit hatte diese, einer vornehmen Familie entstammende Frau, nicht weniger als hundert Kinder „adoptiert“, d. h. um die Erde gebracht. Aber nicht nur die Kinder, sondern auch die Frauen werden in England oft geringer bewertet, als man gewöhnlich annimmt. Brutalitäten, wie sie im englischen Eheleben vorkommen, dürften anderswo nicht leicht zu finden sein. Ein harter Prozentsatz von Ehemännern behandelt die Frauen „en canaille“; ermutigt werden diese Eheherren durch die geradezu lächerlichen Strafen, denen sie im schlimmsten, d. h. im Prozeßfalle, ausgesetzt sind: Eine zerbrochene Rippe und eine zerklüftete Frauennase kosten 1,50 bis 8 Mk. Strafe; für eine schwere Wunde am Bein (es ist hier immer nur von Frauenknochen die Rede), zählt man zehn Mark, und ein Mann, der seine halbnackte Frau in stöckfester Nacht die Treppe hinunterstößt und auf die Straße wirft, kommt mit 20 Mk. Strafe davon. Nur das gewöhnlichste Verbrechen der Frau wird etwas strenger bestraft, dafür gibt es sechs Wochen... Stubenarrest. Trotz dieser gelinden Strafen gibt es aber doch noch

wiele Fälle, wo ihre Frauen lieber verkaufen als mishandeln oder iden. Jamohl, verkaufen! Denn in einzelnen Gegenden Englands wird, besonders in den niederen Volksschichten, noch heutzutage ein ganz schwindehastiger Handel mit Frauen betrieben. Der Tarif weist sehr mäßige Preise auf und das Geschäft blüht. In Sheffield kaufte im Jahre 1889 ein Fischhändler die Frau eines Kameraden für fünf Schilling (5 Mark) zahlbar in „Bin“, den die beiden Kontrahenten und die Mutter in friedlicher Gemeinschaft tranken. In Bernley veräußerte ein Weber seine Frau gar für ganze drei Pence. Aber das sind natürlich nur Ausnahmefälle. Gewöhnlich wird eine Frau nicht unter zwölf Pence losgeschlagen, oft aber tauscht man für seine Eheleute auch nur ein Käßel Bier, einen Jagdhund oder ein gutes Mittagessen ein.

Gewinnliches.

Um Obstbäume zu pflanzen, sollte man in rauhen Lagen, in schweren und nassen Bodenarten stets das zeitige Frühjahr, nicht aber den Herbst als die geeignetste Jahreszeit betrachten. Unter solchen Verhältnissen sind die im Herbst gepflanzten Bäume durch Frost, Nässe und ungenügende Bodenbeschaffenheit den großen Gefahren durch Erkrankung der Wurzeln während des Winters ausgesetzt, wozu bei zeitigem Pflanzen im Frühjahr, sobald die Erde frostfrei geworden ist, infolge genügender Feuchtigkeit und zunehmender Erwärmung des Bodens die Bäume sehr schnell anzuwurzeln und gut weiter gedeihen.

Obgehütten in Zucker. Man schneidet die Blüte der reifen Früchte ab, entfernt die Samen und die sie umgebenden Haare, und legt die gereinigten Früchte in eine Schüssel. Nachdem man Zucker in gleichem Gewichtsquantum wie die Früchte gekautet hat, gießt man ihn über die Obgehütten, bedeckt das Gefäß und stellt es kalt. Am nächsten Tage lasse man Zucker und Obgehütten etwa 10 Minuten stehen, hebt die Früchte mit dem Schaumlöffel heraus, schlichtet die Früchte in Gläser, kocht den Zucker bis zur kleinen Perle ein, gibt ihn über die Früchte und verschließt die Gläser, die man kühl aufbewahrt, luftdicht.

Gutes Allerlei.

Die Vögel beginnen jetzt zu nisten. Da ist es am Plage, daran zu erinnern, daß bestraft wird, wer unbesagt Eier oder Junge von jagdbarem Federwild oder von Singvögeln ausnimmt. — Außerdem dürfte es angebracht sein, auf alles Mauthzeug, insbesondere willerbende Nagel ein wachsamem Auge zu haben und diese einfach wegzuschleichen, damit der Bestand an Singvögeln, der sowieso schon immer zurückgeht, nicht ganz vernichtet wird.

Der kälteste Ort der Erde ist, soweit man Kunde hat, Berchjansk in Sibirien. Man hat dort eine Temperatur von 90 Grad Fahrenheit unter Null beobachtet. Im Januar beträgt die durchschnittliche Kälte 48 Grad Fahrenheit unter Null. In Berchjansk leben 10 500 Einwohner vom Stamme der Jakuten und Samelen. Da die Luft höchst trocken ist und Winde selten vorkommen, so macht sich die Kälte weniger fühlbar. Während des Sommers steigt die Temperatur bisweilen auf 80 Grad Fahrenheit im Schatten, während es des Nachts friert. Beim Eintritt des Herbstes ereignen sich häufig Ueberflutungen infolge des massenhaft niederfließenden Regens. Die Vegetation ist in der Gegend höchst dürftig und die Tiere sind klein.

Auch ein Wustler. „Aber, lieber Freund, was machst du denn, du bringst ja mit deiner Geige Lüne hervor, daß die Leute auf der Straße stehen bleiben!“ — „Ja, weißt du, ich will meinen Hund strafen, weil er mir eine Wurst gestohlen hat. Der kann die hohen Töne nicht leiden!“

Zurückgegeben. Sie: „Ich will aber einmal heraus aus dem ewigen Einerlei!... Glaubst du, es sei interessant, immer das selbe langweilige Gesicht zu sehen?“ — Er: „Ja — aber warum kaufst du auch den ganzen Tag in den Spiegel?“

jede Bewegung eine Last. Zwei Herren saßen auf dem Rande eines Felsens und schauten auf den unbewegten Meeresspiegel hinaus.

„Ich kann durchaus keine Hitze vertragen,“ sagte der Ältere von ihnen, Major St. John. „Ich hoffe, daß unser Regiment nicht nach Indien geschickt wird. Lieber nach dem Nordpol.“

„Mir ist das ganz einseitig,“ bemerkte sein Begleiter, Hauptmann Barlow, „ich kann in jedem Klima leben.“

„Sie haben gut reden. Wenn man der Erde eines Gradentils ist und so und so viel Tausende jährliche Revolutions hat, kann man sehr schön über das Leben philosophieren.“

„Meine Ansichten sind immer noch recht unsicher,“ warf Hauptmann Barlow ein. „Ich kann jeden Tag die Nachricht bekommen, daß ein näherer Annäherer gefunden ist, dann ist es mit den ganzen stolzen Luftschiffen vorbei.“

„Er hätte nicht gleichgültiger sprechen können, wenn die Sache jemand, der ihm ganz fern stand, betroffen hätte.“

Der Major lächelte. „Sie scheinen sich wenig daraus zu machen,“ sagte er.

„Nichtverstehen Sie mich nicht,“ erwiderte Barlow ernsthaft. „Lighton Hall ist ein prächtiger Besitz, der Name Charnleigh hat einen stolzen Klang. Ich würde stolz sein, wenn ich beides mein nennen dürfte und mich bestreben, ihm Ehre zu machen. Aber wenn mir das Glück nicht zufällt, werde ich auch das zu ertragen wissen.“

„Ich bin kein solcher Weltweiser,“ gab der Major zu. „Wenn ich nur die letzte Aussicht

hätte, in Kürze Graf Charnleigh zu werden, ich wäre außer mir vor Spannung. Sind die Nachforschungen schon beendet?“

„Ja, ich erwarte täglich die Entscheidung. Mr. Clements schrieb mir vorige Woche, daß die Zahl der in Frage kommenden Bewerber jetzt nur drei sei, und ich wäre einer von ihnen.“

„Und sie vergessen nicht vor Ungebild?“

„Das würde ja gar keinen Nutzen haben und nicht schneller zum Ziele führen. Wenn ein Mann auf dem Schlachtfeld dem Tod in's Auge geschaut hat, dann muß er auch gelernt haben, dem Schicksal mit Gleichmut beizugehen zu können und abzuwarten, was es ihm bestimmt hat.“

„Nun, ich wünsche von Herzen, Sie bald als Graf Charnleigh begrüßen zu können. Scherz beiseite, ich glaube nicht, daß ein Würdigerer als Sie gefunden werden kann.“

„Ich danke Ihnen für die gute Meinung,“ erwiderte Hauptmann Barlow. „Ein alter, vornehmer Name legt die Verpflichtung auf, sich seiner würdig zu zeigen.“

„Sie verbrachten einige Minuten im Stillstehen. Der Major warf kleine Steine über den Felsen ins Meer, und Paul Barlow sah unverwandt in die Ferne.“

Major St. John nahm nach einiger Zeit die Unterhaltung wieder auf.

„General Day ist doch ein liebenswürdiger Gesellschafter. Ich habe seit langer Zeit kein so hübsches Fest mitgemacht, wie den Ball gestern Abend.“

Barlow schweig. Offenbar interessierte ihn das Thema wenig.

„Und wie hübsch die kleine Kelly wird! Ich bewunderte sie gestern sehr.“

„Sie ist ein reizendes Mädchen,“ sagte Barlow, „ich gewaltig zur Aufmerksamkeit anwachsend, es ist schade, daß ihre Jugend und Schönheit sich nicht anderswo als gerade hier entfalten.“

„Der General wird sicherlich bald nach England zurückberufen werden, und dort wird das junge Mädchen Furor machen. Wenn ich die Absicht hätte, um sie anzuhalfen, so würde ich mich nicht lange befassen.“ Und der Major sah gespannt in das ruhige Gesicht seines Begleiters.

„Das würde gewiß sehr lustig sein,“ antwortete dieser nachlässig. „Ich meinerseits kann mir die Liebe und die Ehe nicht als ein so hervorragendes Glück denken.“

„Dann wären Sie kein echter Soldat,“ war die eifrige Erwiderung. „Bei dem rangiert die Liebe gleich nach dem Ruhm!“

„Wissenschaft habe ich noch keine Erfahrung,“ lachte Barlow, „mir schwebt ja auch ein — wie soll ich sagen? — Ideal vor, aber ich habe es noch nie verwirklicht gefunden.“

„Mir scheint, die schöne Kelly steht noch über dem Ideal,“ bemerkte der Major. „Und ich glaube bestimmt, daß zwischen Ihnen beiden nähere Beziehungen beständen. Lausche ich mich?“

„Das sind Dinge, über die man nicht spricht,“ sagte Barlow ruhig.

„Das heißt, Sie wollen sich Ihrer Erfolge nicht rühmen?“

„Ich habe mich keiner zu rühmen. Und wenn es wäre, bin ich der Ansicht, daß man in

Herzengangelegenheiten ebenso ehrenhaft sein muß wie im Kriege.“

„Wir haben alle, daß Sie gestern beim Fortgehen eine Rosenknospe aus Miss Days Bouquet im Knopfloch trugen. Das hat immer etwas zu bedeuten. Ohne weiteres verfluchten junge Damen keine Blumen.“

Barlow schweig und der Major fuhr fort: „Werden Sie heute einen Besuch beim General machen?“

„Ja. Ich erwarte nur erst meinen Besuch mit den Postkassen hier.“

„Und Sie wollen mir nichts über Miss Day anvertrauen, Barlow?“

„Ich sagte ja schon, ich habe in dieser Beziehung gar nichts anzuvorbringen, ich finde sie sehr hübsch und liebenswürdig. Aber da ist die Post! Erlauben Sie, daß ich meine Briefe durchsehe.“

„Er reichte dem Major die Zeitungen und öffnete ein umfangreiches blaues Rouvert, dessen Inhalt von großer Bedeutung für ihn war. Es sollte ihm verfallen, ob er in diesem Augenblick Lord Charnleigh auf Lighton Hall, einer der ersten im Reiche, ein vermögendes Mann war, oder ob er Hauptmann Barlow bleiben würde, dessen einziger Besitz seine Tapferkeit war. Trotzdem zitterten seine Hände nicht, als er das Stegel erbrach, und der Major, der ihn scharf beobachtete, konnte nicht in seinen Mienen lesen. Barlow faltete das Schreiben wieder zusammen, öffnete keine andern Briefe und sah, nachdem er auch diese gelesen, wieder auf das Meer hinaus.“

30

(Fortsetzung 1042.)

Dr. Timpes Sapogen- Waschseife

macht die Wasche bis ins innerste Gewebe gründlich rein, garantiert doppelte Dauerhaftigkeit der Gespinste. Durch den hohen Gehalt von Extract aus der Quillaya oder Panamarinde ist Sapogen besonders vorteilhaft für bunte Wasche, Kleider etc., deren Farben nicht angegriffen werden dürfen. Vorräthig in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. à ¼ Pfund Stück 10 Pf., 1 Pd. Carton 40 Pf. Alleinige Fabrikanten:

Esser & Gieseke,
Leipzig - Plagwitz.



!! Billige böhmische Bettfedern !! (die Bettfedern sind zollfrei)

10 Pfund neue, gute, gefüllene, Staubfreie Wl. 8, 10 Pfund bessere Wl. 10. — 10 Pfd. Schneeweisse daunenreiche gefüllene, Wl. 15, 20, 25, 30. — 10 Pfd. Halbdaunen Wl. 10, 12, 15.

10 Pfund Schneeweisse daunenreiche ungefüllte Wl. 20, 25, 30. Daunen (Raum.) Wl. 3, 4, 5, 6 pr. ¼ Rils. Versand franco per Nachnahme, Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. **Benedikt Sachtel, Station 540, Böhmen.**

Inserate für die Geflügel-Börse werden v. d. Exped. dieses Blattes angenommen u. prompt besorgt.

Geflügel-Börse

Wochenblatt für die Geflügelzüchter in Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Türkei, Persien, Arabien, Indien, China, Japan, Australien, Neuseeland, Südamerika, Afrika, Asien, Europa, etc.

Kauf und Angebot von Vögeln aller Art, enthält genaue Beschreibung der Vögel, alle Zweige des Vögelhandels, etc.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Strobel) Krippen.

Inserate für die Geflügel-Börse werden v. d. Exped. dieses Blattes angenommen u. prompt besorgt.

Dank.

Für die vielen schönen Beweise herrlicher Theilnahme an dem unbetroffenen herben und unersetzlichen Verluste durch den Heimgang unseres innigstgeliebten Vaters sprechen wir hiermit allen werthen Gönnern, Freunden und Bekannten nah und fern unseren aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Wir finden einen reichen Trost in der grossen Liebe, Verehrung und Anerkennung, welche unserem unvergesslichen Dahingegangenen in so reichem Masse bekundet wurde und wofür wir insbesondere auch dem hochgeehrten Stadtrath und Stadtverordneten-Collegium zu Aue, sowie unsern lieben, treuen Beamten und Arbeitern von ganzem Herzen danken.

Wir bleiben allezeit mit innigsten Dankgefühl eingedenk aller unserem seligen Vater gewidmeten edlen Gesinnung.

AUE u. LÖSSNITZ, **Ernst Gessner jr.,**
den 3. Mai 1897.
Marie Lincke, geb. Gessner,
im Namen der tieftrauernden Hinterlassenen.

Zur Beachtung.

Der nach patentiertem Verfahren (D. R. P. Nr. 65 300) hergestellte Kathreiner's Malzkaffee wird nur in Packeten mit dem Bilde des Herrn Prälaten Kneipp verkauft. Man hüte sich vor Nachahmungen, welche nur aus einfach gerösteter Gerste oder Malz bestehen.

Ein Schlosser

Der auch an der Drehbank erfahren ist, wird zu baldigem Antritt gesucht in der Papierfabrik von **C. Th. Landmann in Lauter.**

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-Droguen- u. Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



Ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Namenlos glücklich macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's Milchemilch-Seife** von Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt, **sofort trocknend u. geruchlos**, wendbar, gelbbraun, mahagoni, eichen, nussbaum und graufarbig. **Franz Christoph, Berlin.** Allein dgt.: Aue, Carl Baumann's Nachf.

Elfenbein-Seife

und **Elfenbein-Seifenpulver**

von **Günther & Haussner** in **Chemnitz-Kappel**, vorzügliche Reinigungsmittel für die Wäsche und den Hausbedarf sind nur echt mit Schutzmarke „Elefant“ in fast allen Colonialwaaren- und Seifenhandlungen zu haben.

Butter! Feine **Butter** in täglich frischer, garantiert reiner Waare. Versende schon 20 Jahre mit dieser Krankheit behaftet waren u. alle Kuren erfolglos angewendet, sind durch Gebrauch meines Austrocal davon befreit worden. Auskunft gibt kosten- und portofrei. **Dr. Max Prohaska, Klingenthal i. S. Nr. 28.**

Asthma- u. Rheumatismus: Leidenden wird das exprobat **Austrocal** bestens empfohlen. Selbst Leute, welche schon 20 Jahre mit dieser Krankheit behaftet waren u. alle Kuren erfolglos angewendet, sind durch Gebrauch meines Austrocal davon befreit worden. Auskunft gibt kosten- und portofrei. **Dr. Max Prohaska, Klingenthal i. S. Nr. 28.**

Wäschemangeln,

Wasch- und Bringmaschinen, bester und solidester Construction, für jeden Bedarf, liefert unter voller Garantie die Fabrik von **F. P. Thiele, Chemnitz.** Ratenzahlungen gestattet. Alle Mangeln nehme mit in Zahlung. Prämiert im In- u. Auslande.

Blüß-Stauffer-Seiff das Beste zum Ritten gerbrochener Gegenstände, à 30 u. 50 Pfg., empfiehlt: **Erler & Co., Dro.**

Diejenige Person, welche am Sonntag Abend meine Pellerine im Schützenhause mitgenommen hat, wird ersucht, dieselbe bis Donnerstag in der **Exped. der Auerthal-Zeitung** abzugeben, andernfalls ich gerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen muß. **Martha Morgeneroth.**

Pianino

noch wie neu, ist sofort billigst zu verkaufen. **Neustadt, Mittelstraße 34 I L.**

Ein größeres **Schulmädchen** welches Lust und Liebe zu Kindern hat, wird gesucht. **Bismarckstr. 6.**

Schöne, große, lange, geschmackvolle **Bier-Käse** à Schock 1,70 M. empfiehlt die Käseerei von **Max Schreier, Ettendorf b. Oberlichtenau.**

Sporlos verschwunden sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Fimex, Milien, Blüthen, rothe Pfade etc. durch den täglichen Gebrauch von: **Bergmann's Carbolltheer-Schwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Zwei Bergmänner. à Stück 10 Pfg. bei Apotheker K u n g e

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeflester, Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



Zacherlin

wirkt haarenschwerm! Es tötet unversehrt jeder und schnell schwebt mit von juckenden Ausschlägen, und wird darum von Millionen Menschen gerühmt u. gesucht. Seine Wirkstoffe sind: 1. die verjüngende Glykolyse, 2. der Name „Zacherlin.“ in Aue bei: **Christian Voigt, Kaiser: F. Wulff u. Co. Köhlig: G. F. Bangert, Vol. Holzschitten: W. J. Ernst, Schwarzenberg: Fern. Werner.**

Zungenentzündung. Hiermit zur Nachricht, daß meine Krankheit, **Zungenentzündung** mit heftigen Schmerzen, durch den Gebrauch von **Zacherlin**, durch Ihre vielfache Behandlung vollständig geheilt worden ist. Wenn man bedenkt, daß örtliche Zungenentzündung meist sehr hartnäckig und mit oft jahrelanger jeweiliger Behandlung (sowohl in dieser Hinsicht als ein recidivierendes bezeichnet werden, der im Interesse anderer Kranke die Veröffentlichung verdient. **Zacherlin** (Krippen), den 19. October 1896, **Friedrich L. Meyer.** Was der Leser großlich nach seiner Aussage vom Zungenentzündung vollständig geheilt, sowie, daß er seine Namensunterschrift hier eigenhändig vollzogen, bezeugt: **W. J. Ernst, den 19. October 1896; der Gemeindevorsteher: Baumayer. Adresse: Nr. 10, Poststraße, Krippen, 406, Wladislaw (Schweiz).**

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“

Raffler & Diller's

Kaffee-Essenz
in Dosen.
Bekanntester und aus-
gezeichnetster Kaffeeersatz.

Vertreter: **A. Berger**
in Chemnitz,
Brückenstraße 8.